Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Intermistisch
herausgegeben von J. Hollaender.

39ter Jahrgang. — № 21. — 1tes Quartal.

Ratibor den 13. März 1841.

Personal-Veränderungen
bei dem Königlichen Ober-Landes-Gericht zu Ratibor.

Versetzt:

1. Der Referendarius Forni zu Breslau, zum Ober-Landes-Gericht in Ratibor.
2. Der Referendarius Schiwig zum Ober-Landes-Gericht in Breslau.

Gestorben:

Der Ober-Landes-Gerichts-Rath Leipner.

Das Osterfest in Griechenland.
(Beschluß aus № 17 d. Bl.)

Betritt man nach Sonnenaufgang die Straßen wieder, so fühlt man deutlich den Unterschied, den die Griechen zwischen dem heutigen und einem gewöhnlichen Feste zu machen pflegen; keine Barbierstube, kein Bäckerladen ist geöffnet, ja sogar die Kaffeehäuser geschlossen, was hier gewiß als das Zeichen höchster Feier zu betrachten ist. Die Straßen sind menschenleer, nur Kinder mit Ostereiern versehen, theilen sich gegenseitig ihre Freude mit, und hie und da schleicht ein Dienstbote über den Weg; die meisten der Häuser sind verschlossen. Erst nach Beendigung des Gottesdienstes wird das Leben reger, die freien Plätze füllen sich mit ihren täglichen Gästen, und hie und da hüpft verstohlen ein Vertrauter in das nur noch zum Schein geschlossene Kaffeehaus. Alles er-

scheint heute im höchsten Staate: wer es nur einigermaßen möglich machen kann, hat zum Osterfeste neue Kleider, sei es auch nur ein neues Feß, oder auch nur eine wollene Pumphose. Der Unbemittelte zeigt seinen Festsinn durchaus uicht weniger in seinem Anzuge; kann er auch nicht mit neuen Kleidern prangen, so hat er doch heute gewiß, wenn auch das einzige Mal im Jahre — die Wäsche gewechselt, und schreitet, seine weiten, weißen Hemdärmel wohlgefällig betrachtend, mit stolzen Schritten in den Straßen herum. Begegnen sich Bekannte auf der Straße, so küssen sie sich gegenseitig, zum Zeichen der Versöhnung, wenn einer oder der andere im vergangenen Jahre sich irgend eine Unstatthaftigkeit hatte zu Schulden kommen lassen, wobei sie sich gegenseitig zurufen: „Christus ist erstanden!" — eine Ceremonie, die sehr bedauern läßt, daß hier die Frauenwelt vom geselligen Leben so sehr ausgeschlossen ist.

Gegen Mittag beginnt das Braten des Osterlammes. Wegen Mangel an passenden Einrichtungen im Innern des Hauses wird dieses Geschäft auf folgende Art außerhalb desselben besorgt. Auf den freien Plätzen und selbst in den gewöhnlichen Straßen werden Kohlfener angeschürt, das Lamm oder Schaf an einen Stock gesteckt, und so lange an diesen Gluthhaufen gelegt, bis das Fleisch genießbar ist, ohne irgend eine der Vorrichtungen und Küchenregeln unserer Hausfrauen in Anspruch zu nehmen. Das Braten besorgt der Mann; ist das Schaf so weit gediehen, daß es zerrissen werden kann, so trägt es der Hausvater in seine Familie, wo nun eines der köstlichsten Mahle beginnt. Nicht selten sieht man solche Osterlämmer gleich auf dem Platze, wo sie gebraten wurden, verzehren, ohne daß die Gesellschaft hiezu Messer, Tisch und Gabeln nöthig hätte; jeder der Betheiligten reißt sich nach Kräften ein Stück Fleisch mit den Händen los, u. die Griechen haben hierin eine solche Fertigkeit, daß sie auf diese Weise einen Braten weit schneller zu tranchiren wissen, als mancher Andere mit Messer und Gabel dieß zu thun im Stande wäre. Anständigere Familien und namentlich die deutschen Philhellenen suchen sich zu diesem Mahl einen schattigen Platz im Freien, und man muß gestehen, daß ein auf obige Weise bereitetes Osterlamm, bei einem guten Glase Wein in einem üppigen Orangenhain verzehrt, gar nicht so übel ist.

Die Festlichkeit, oder vielmehr die Tage des Nichtsthuns währen die ganze Osterwoche hindurch, und erst, nachdem der letzte Lepta aus der Börse verschwunden, geht der Arbeiter wieder an seine Geschäfte, zufrieden und stolz, das Osterfest in seiner ganzen Ausdehnung würdig begangen zu haben.

Die in andern Ländern bei diesem Feste gewöhnlichen geselligen Erheiterungen sind hier ganz unbekannt.

Ueber die Flachsspinnerei in Deutschland.

Napoleon hatte, wie bekannt, um der britischen Industrie einen empfindlichen Stoß

beizubringen, eine Million Franken auf die Erfindung einer Flachsspinnmaschine vergebens ausgesetzt: diese Aufgabe wurde jedoch durch die Riesenschritte der europäischen Industrie, ohne alle fürstliche Munificenz, glücklich gelöst, 'und in neuerer Zeit sogar von einem deutschen Mechanikus Hrn. Droßbach in Gmünd bei Tegernsee, bedeutend verbessert. Das bekannte Handlungshaus Kramsta und Söhne in Schlesien, welches bereits eine englische Flachsspinnerei von 8000 Spindeln besitzt, hat sich jetzt in Preußen auf die neuere Erfindung ein Patent ertheilen lassen und wird seiner Linnen-Fabrikation eine bedeutend größere Ausdehnung geben. Auch in Rügenwalde in Pommern wird eine Flachsspinnerei auf Aktien nach den neuesten englischen Einrichtungen von einem Manne projektirt, welcher lange in England dem Studium dieser Industrie sich gewidmet hat. Wenn es auch, nach neuern Principien, im Allgemeinen nicht zu billigen sein mag, daß der Staat die Gewerbe direkt unterstütze, so scheint doch das Abkaufen eines Patents in solchen Fällen immer rathsam zu sein, in welchen ein wichtiger Industriezweig im ganzen Lande neu belebt und gewinnreich gemacht werden soll. Hieher gehört unstreitig die Leinwand-Fabrikation: denn gelingt es uns, dieselbe so wohlfeil als die Baumwollenwaaren herzustellen, so eröffnen sich uns alle großen Märkte des Südens. Die Leinwand hat nämlich vor der Baumwolle die zwei großen und unschätzbaren Vorzüge daß sie haltbarer und kühlender ist, und kein anderes Fabrikat könnte daher mit ihr, bei gleicher Wohlfeilheit, in den heißen Zonen konkurriren.

Die Nase, ein — Psychometer.

Man hat die Bemerkung gemacht, daß diejenigen Damen, welche sich gern mit Rosenessenz parfümiren oder überhaupt den Geruch der Rosen vorzugsweise lieben, zur Eifersucht sehr geneigt sind. Diejenigen hingegen, welche gern Moschus riechen, sollen Anlage zur Herrschsucht haben. Es wäre demnach allen Männern, welche auf Freiers Füßen gehen zu rathen, sich um die Nasencapricen ihrer Angebeteten zu bekümmern.

Bekanntmachung.

Eine von Bindwerk erbaute, mit Brettern verkleidete, mit Schoben gedeckte Scheuer und 33 Stück altes Bauholz, welche zusammen auf 60 Rtlr. abgeschätzt worden, sollen **in termino** den 18. März c. in Neugarten in der ehemals Kowallikschen Besitzung öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Schloß Ratibor den 1. März 1841.

Herzogl. Ratiborsches Gericht der Güter Binkowitz und Altendorf 2c. 2c.

Ein Mitleser der Staatszeitung wird vom 1. April c. ab, gesucht; wo? sagt die Redaction.

Im Auftrage des Königl. Ober-Landes-Gerichts hierselbst werden aus einer Liquidations-Masse im Termin den

24. März d. J. Nachmittags 3 Uhr

in dem Suplicantenzimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Gebäudes

eine goldene Repetiruhr, nebst goldener Kette, einem dergleichen Pettschafte, und einem Spielpettschafte drei goldene Ringe, eine silberne Zuckerdose, eine silberne vergoldete Suppenkelle, fünf Stück silberne Eßlöffel, zwei silberne Messerbänkchen, vier silberne Kaffelöffel, eine silberne Gabel, ein Messer mit Silbergriff, ein Buttermesser von Silber u. eine kleine silberne Zuckerschaufel öffentlich an

den Meistbiethenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Ratibor den 8. März 1841.

Eschmann.

Das Dominium Tost verkauft 130 Stück Fasanen (Hähne) à 1 Rthl.

Tost den 8. März 1841.

Der Rentmeister
Balzer.

Beim Gutsbesitzer **Krömer** ist die Ziegelei vom 1. April an zu verpachten und das Nähere bei dem Eigenthümer zu erfahren.

Altendorf den 11. März 1841.

Die schon seit längerer Zeit erwarteten ganz süßen Sommer-Aepfelsinen sind angekommen und stets vorräthig in der Handlung des

Johann Czekal,
Oderstraße.

Ratibor den 12. März 1841.

Die auf der letzten Frankfurter a. O. Messe persönlich eingekauften Waaren empfing ich heute und empfehle solche Einem hochgeehrten Publikum zur geneigten Beachtung ganz ergebenst.

Ratibor den 12. März 1841.

Louis Schlesinger.

☞ Vom 1. April d. J. an, verkauft das Dominium Groß-Paniow bei Nicolai die Preußische Tonne oder 4 Schfl. Preuß. gebrannten Baukalk zu 20 Sgr. desgleichen Staubkalk zu 8 Sgr.

Getreide-Preise zu Ratibor.

Ein Preußischer Scheffel in Courant berechnet.

Datum		Weizen Rl.	Weizen sgl.	Weizen pf.	Korn Rl.	Korn sgl.	Korn pf.	Gerste Rl.	Gerste sgl.	Gerste pf.	Hafer Rl.	Hafer sgl.	Hafer pf.	Erbsen Rl.	Erbsen sgl.	Erbsen pf.
Den 11. März 1841.	Höchster Preis.	1	15	—	1	1	6	—	27	—	—	25	6	1	10	6
	Niedrig. Preis.	1	6	—	—	28	6	—	24	—	—	22	6	1	7	6